

# Startklar für die Fahrt ans Herbstfest

Die Vorfriede aufs Weinländer Herbstfest ist bei den beteiligten Winzern nicht getrübt durch die frühe Ernte. Weil auch das Herbstfest dieses Jahr früher stattfindet, drohen keine Terminkollisionen.

Mark Gasser

BENKEN. Es ist nicht so, dass Theodor Strasser vom Weingut Strasser in Benken wegen des Weinländer Herbstfestes alle Hände voll zu tun hätte. Auch wenn er als Präsident des Weinbauvereins Weinland so etwas wie die Koordinationsstelle für die 16 weiteren regionalen Winzer und Weinproduzenten war, die nun in Hettlingen von Freitag bis Sonntag am Weinländer Herbstfest ihre Tropfen zum Degustieren anbieten. Um seinen eigenen Stand aufzubauen, reiche der Freitagnachmittag kurz vor der Eröffnung des Herbstfestes. Sein mobiles Weinfass, das er vor knapp 20 Jahren bei der damaligen Firma Schachenmann vor dem Verbrennen rettete und dann zum mobilen Degustationsstand umbaute, ist bestens ausgerüstet und möbliert und steht für die gut 16 Kilometer lange Traktorfahrt nach Hettlingen bereit. «Den Inhalt bringt dann meine Frau», erklärt Strasser. Der Weinbauverein habe seine koordinative Aufgabe für die ganzen Weinaussteller erfüllt, stelle dann noch die Gläser zur Verfügung. Den Rest organisieren sie autonom.

## Hektik gleich nach dem Herbstfest

Aber zu tun hat Strasser dennoch viel – es gilt, alles vorzubereiten für die Weinlese nach dem Herbstfest: Schon nächste Woche geht die Ernte der frühen Sorten los – darunter Würzer, Cabernet Dorsat und Regent. Dann beginnt auch für Theodor Strasser die hektische Zeit. «Zum Glück haben sie das Herbstfest früher als üblich angesetzt, sonst würde es mitten in den Wümmet fallen.» Um mindestens eine Woche wurde das Herbstfestdatum gegenüber früheren Jahren vorgezogen (7. bis 9. September) – das überraschte viele. 2014 fand es in Dachsen am 13. und 14. statt, 2019 in Flaach wird es gar am 28. und 29. September durchgeführt. Doch weil sich das Klima geändert habe, sei es auch sinnvoll, die Herbstfeste tendenziell früher anzusetzen, findet Strasser – und nicht erst im Oktober wie einst üblich, beispielsweise in Benken 1976. «Damals hat man teilweise noch bis im November Trauben gelesen», erinnert er sich. Dieses Jahr sei zwar im Frühling der Austrieb nicht verfrüht gewesen, im Gegensatz zum Vorjahr. «Aber das heisse Wetter beschleunigte die Entwicklung der Trauben.»

Der Blauburgunder, schätzt er, werde bereits in der zweiten Septemberhälfte geerntet



Theodor Strasser aus Benken ist bereit: Sein möbliertes, mobiles Weinfass hat sich schon an manchem Fest bewährt. BILD M. GASSER

«Zum Glück findet das Herbstfest früher statt. Sonst würde es mitten in den Wümmet fallen.»

Theodor Strasser  
Winzer, Benken

werden, früher als im vergangenen Jahr. «Aber das letzte Jahr war ohnehin speziell wegen des Frosts im Frühling und weil alles zusammengehagelt wurde – das ist kein Vergleich.» Es sei höchste Zeit, dass nach zwei Fehljahren dieses Jahr der Ertrag gut ausfalle. «So können wir nun wieder Vorräte im Keller anlegen, die mittlerweile aufgebraucht sind.»

Ein weiteres Novum am diesjährigen Herbstfest: «Meines Wissens werden verschiedene Produzenten frischen Sauser anbieten.» Der noch nicht ganz fertig vergorene Wein steht bei ihm allerdings nicht im Angebot. «Für grössere Mengen Sauser habe ich gar keine Zeit», sagt Strasser. Im Gegensatz dazu erntet Volz seine Reben in Benken bereits diese Woche für

den Volgaz. Andere, wie der Winzer Moritz Baur aus Berg am Irchel, werden am Herbstfest Sauser anbieten.

Starke Präsenz am Herbstfest markieren die Stammer Winzer – sie stellen gleich 6 von 17 Weinproduzenten. Jeweils zwei sind auf die drei Weinstände verteilt. Zuversichtlich ist beispielsweise Peter Glesti von Glesti Weinbau in Oberstammheim, dass sich Herbstfest und Traubenernte nicht beissen, obwohl er bereits diese Woche mit der Lese begonnen hat. «Dieses Jahr geht es gut, fürs Herbstfest kurz Pause zu machen – nächste Woche ist ja wieder gutes Wetter angesagt», sagt Glesti. Einzelne Rebauern im Stammertal hätten schon fast den ganzen Rebbberg gelesen.

## Rafzerfelder pflügt sich zweimal aufs WM-Treppchen

An den Pflüger-Weltmeisterschaften in Baden-Württemberg hat Marco Angst aus Wil Silber und Bronze gewonnen.

WIL/BADEN-WÜRTTEMBERG. «Wir haben an den diesjährigen Pflüger-Weltmeisterschaften sensationell abgeschlossen. Wir gehören mit drei Medaillen zu den besten Pflüger-Nationen der Welt», freut sich Käthy Angst, Geschäftsführerin der Schweizer Pflüger-Vereinigung, aus Wil im Rafzerfeld. Die Weltmeisterschaften wurden am vergangenen Wochenende auf dem Hofgut Einsiedel bei Tübingen ausgetragen. Gesamthaft waren an der 65. Austragung Teilnehmer aus 30 Nationen am Start.

Für die Schweiz waren Marco Angst aus Wil im Rafzerfeld und Beat Sprenger aus Wintersingen BL dabei, nachdem sie sich an den letztjährigen Schweizer Meisterschaften in Diessenhofen als Erster und Zweiter qualifiziert hatten. Am Samstag wurde im Stoppelfeld und am Sonntag auf dem Grasland gepflügt.

Die Schweizer Delegation wurde dabei von einer sehr grossen Fangemeinde begleitet, welche den Pflügern die notwendige Unterstützung zukommen liessen. «Die schwachen Niederschläge der Vortage hatten keinen gravierenden Einfluss, hingegen machte der harte Boden den meisten Pflügern zu schaffen», erklärte Käthy Angst. Die beiden Schweizer Marco Angst und Beat Sprenger kamen aber mit ihren Drehpflügen mit diesen eher aussergewöhnlichen Bodenverhältnissen sehr gut zurecht. Die 203 Punkte für Angst und die 198,5 Punkte für Sprenger bedeuteten hinter dem Nordiren Thomas Cochrane, der 206 Punkte erzielte, den zweiten und den dritten Rang im Stoppelfeld.

Angst meisterte dann auch den schwierigen Wettkampf auf dem sehr trockenen Terrain fast perfekt und beendete das Graslandpflügen mit 185,5 Punkten auf dem 5. Schlussrang. Letztlich reichte ihm dies in der Gesamtrangliste zum dritten Gesamtrang. Da Angst die diesjährigen Schweizer Meisterschaften in Rafz wiederum gewonnen hat, ist er bereits für die Weltmeisterschaften 2019 in den USA qualifiziert. (RoMü)



Marco Angst bei seinem letztjährigen Sieg in Diessenhofen. ARCHIVBILD ROMÜ

## Zuschriften

### Herausforderungen nehmen zu, weniger Pfarrstellen

Teilrevision der Kirchenordnung der Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürichs  
23. September, gesamter Kanton Zürich

In der Teilrevision der Kirchenordnung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, die am 23. September zur Abstimmung vorliegt, ist eine vorsichtige Öffnung der Kirche vorgesehen. Es gibt neu die Möglichkeit, Taufen, Trauungen und Beerdigungen ausserhalb der bisher üblichen Orte, dem Wunsch der Gemeindeglieder entsprechend, durchzuführen. Auch sollen im Sinne der kirchlichen Vielfalt die unterschiedlichen Formen des kirchlichen Lebens gefördert und die Beziehung zu Mitgliedern ohne regelmässigen Kontakt gepflegt und gewürdigt werden. So weit so schön.

Gleichzeitig sieht die Teilrevision der Kirchenordnung den Abbau der Stellenprozente der Pfarrpersonen und Pfarrer in den kleinen Gemeinden vor. Dies läuft den oben angeführten Bestrebungen diametral entgegen. Auch wenn die Kirchenpflegen und die vielen Freiwilligen einen wesentlichen und überaus wichtigen Beitrag im Gemeindeleben leisten, so sind und bleiben die Pfarrpersonen wichtige Ansprechpersonen und sind Dreh- und Angelpunkt jeder Kirchgemeinde. Der Schwund der Mitglieder der reformierten Kir-

gemeinden soll mit neuen, flexiblen Angeboten gestoppt werden, die Ressourcen dazu werden aber beschnitten. Kann das aufgehen?

Zwei Beispiele zur Berechnung der Pfarrstellen zeigen, wie einschneidend die neuen Bestimmungen in der revidierten Kirchenordnung ausfallen:

- Marthalen heute 100 Prozent, ab 2020 80 Prozent
- Ossingen heute 80 Prozent, ab 2020 50 Prozent

Die Teilrevision der Kirchenordnung der Evangelisch-reformierten Landeskirche würde das kirchliche Leben der Kirchgemeinde im Bezirk Andelfingen schwächen, um dies zu verhindern, muss sie am 23. September abgelehnt werden.

Ernst Geissbühler

Aktuar Bezirkskirchenpflege Andelfingen

### Es droht der Kahlschlag in der reformierten Kirchenlandschaft

Der Kirchenrat greift mit der Teilrevision der Kirchenordnung massiv in die Strukturen der reformierten Landeskirche ein. Kleinere Kirchgemeinden sollen sich zu grösseren Einheiten vereinigen und so effizienter werden. Mit der Strukturreform weicht man der Diskussion über wichtige Fragen zur Kirche in der heutigen Gesellschaft aus und läuft Gefahr, den Mitgliederverlust der Kirche sogar zu verstärken.

## Journal

### Grosse Investitionen in Reservoir Rebbberg geplant

UHWIESEN. Das Reservoir Rebbberg in Uhwiesen soll ausgebaut und instand gestellt werden. Dies allerdings erst 2019, nachdem dieses Jahr das Reservoir Hörnli saniert wurde. Im Reservoir Rebbberg sei der Ersatz von alten technischen Installationen zwingend, schreibt der Gemeinderat sinngemäss. Das Projekt umfasst den Ersatz der bestehenden Rohrleitungen und die Sanierung der Reservoirkammern sowie den Neubau einer zweiten Wasserleitung vom Reservoir Rebbberg zum Reservoir Hörnli. Allein der Leitungsbau soll 630 000 Franken kosten, auf 403 000 Franken kommen die Arbeiten im Reservoir zu stehen.

### 40 Jahre Unterstamm Gemeindegemeinschaft

UNTERSTAMMHEIM. Noch im letzten Jahr als eigenständige Gemeinde Unterstammheim kann Heinz Frick das 40-Jahr-Jubiläum als Gemeindegemeinschaft auf der Verwaltung feiern. Dazu hat er am vergangenen Freitag Freunde und Bekannte aus Lokalpolitik und Verwaltung ins Gemeindehaus Unterstammheim zum Apéro richte eingeladen. Frick wird allerdings noch eine Weile auf der – ab 2019 fusionierten – Verwaltung tätig sein. Er kommt Ende 2019 ins Pensionsalter.

### Kanton hebt Feuerverbot in Waldesnähe auf

ZÜRICH. Die vergangenen Tage haben im Kanton Zürich flächendeckend Regen gebracht. Das habe zu einer Entspannung der Waldbrandgefahr geführt, schreibt die Baudirektion des Kantons Zürich in einer Medienmitteilung. Der Zürcher Kantonsforstingenieur Konrad Noetzli, der zuständig für das Verbot im Wald sowie auf Flächen in Waldesnähe ist, verfügte deshalb per gestrigen 4. September die Aufhebung des Feuerverbotes in Wald und Waldesnähe. Fürs restliche Gebiet sind die Politischen Gemeinden zuständig.

Kurt Stäheli  
Marthalen